



Joseph Wirth Gesellschaftskritischer Kanzler einer bedrohten Demokratie

Eine didaktische Handreichung für den Unterricht

In Kooperation erarbeitet von

Kevin Leutner

und der

1. Biografische Recherche

Joseph Wirth (1879–1956) – Gesellschaftskritischer Kanzler einer bedrohten Demokratie

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepe/2366>



über

Joseph Wirth. Verwende dafür folgende Tabelle:

Person	
Epoche	
Stellung	
Motiv des Engagements	
Ziel des Engagements	
Formen des Engagements	
Ergebnis des Engagements	
Beurteilung der persönlichen Leistung	
Offene Fragen	
Beurteilung des Angebots auf der Seite	

2. Fragen und Arbeitsaufträge

Basisniveau

M1) Reichstagsrede von Reichskanzler Joseph Wirth am 24.06.1922

- 1) Charakterisiere die Person Walther Rathenau im Sinne der Rede von Joseph Wirth.
- 2) Informiere dich mithilfe der Website:



– <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2360>

über die Person Walther Rathenau und beurteile, ob bzw. inwiefern er die zugesprochenen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfüllte.

- 3) Erläutere anhand der Quelle das von Joseph Wirth gewählte sprachliche Bild des „fürchterlichen Gifts“, das ins Volk geleitet werde.

M2) „Appell an die Vernunft“ – aus einer Reichstagsrede des Reichskanzlers Wirth vom 25.06.1922

- 1) Erkläre anhand der Quelle den Titel „Appell an die Vernunft“.
- 2) Erläutere den Aufbau und die damit einhergehende Redestrategie von Joseph Wirth.

M3) Karikatur von Arthur Johnson, publiziert im Satiremagazin „Kladderadatsch“ im Dezember 1922

Erläutere, inwiefern die Aussageabsicht der Karikatur genau das Gegenteil von dem präsentiert, was Joseph Wirth in seinen Reichstagsreden **M1** und **M2** einfordert.

Erhöhtes Niveau

M1) Reichstagsrede von Reichskanzler Joseph Wirth am 24.06.1922

1) Die Mitglieder der Reichstagsfraktionen (und die Gäste auf den Tribünen) reagierten mehrfach auf Wirths Rede. Ermitteln Sie, welche Fraktionen Joseph Wirth unterstützten, welche sich eher zurückhielten und welche dem Redner vollends ihre Zustimmung versagten. Zur Ermittlung der Zusammensetzung des damaligen Reichstags nutzen Sie gerne die Website:



– <https://www.bundestag.de/resource/blob/190456/f8d637d1039a06a614cff0264f8b5d10/reichstagswahlergebnisse-data.pdf>

2) Leiten Sie aus Ihrer Analyse Schlussfolgerungen über den Zustand der zeitgenössischen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ab. Ziehen Sie als Unterstützung zu den Überzeugungen der Weimarer Parteien gerne die nachfolgende Website mit heran:



– https://www.bundestag.de/resource/blob/190452/136d18f9322d451e7ab98e916bdf7d32/parteien_weimarer_republik-data.pdf

M2) „Appell an die Vernunft“ – aus einer Reichstagsrede des Reichskanzlers Wirth vom 25.06.1922

1) Vergleichen Sie die Inhalte von **M1** und **M2** miteinander.

2) Wirth appelliert in seiner Rede: „In diesem Sinne müssen alle Hände, muß jeder Mund sich regen, um endlich in Deutschland diese Atmosphäre des Mordes, des Zankes, der Vergiftung zu zerstören!“ Entwickeln Sie im Kurs Strategien, um die u.a. durch Populismus aufgeheizte Atmosphäre in (heutigen) Gesellschaften zu „entgiften“.

3) Am Ende seiner Rede befindet sich der weithin bekannte Ausspruch von Wirth: „Da steht der Feind – und darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!“ Diskutieren Sie im Kurs die Aktualität dieses Zitats für unsere Demokratie.

4) Entwickeln Sie, ausgehend von **M1** und **M2**, ein Wahlplakat für Joseph Wirth, das seine Überzeugungen zum Schutz der Republik zum Ausdruck bringt.

M3) Karikatur von Arthur Johnson, publiziert im Satiremagazin „Kladderadatsch“ im Dezember 1922

Vergleichen Sie die Karikatur **M3** mit der Karikatur „Dropping The Pilot“ von Sir John Tenniel aus dem Jahre 1890:



– https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/25/1890_Bismarcks_Ruecktritt.jpg

3. Digitale Auswertung

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen mit Wirths Reichstagsrede vom 24. Juni 1922 (M1) übereinstimmen.

Aussagen	Ja, stimmt überein.	Nein, stimmt nicht überein.	Beleg (ggf. Zeilenangabe)
Das Werk von Walther Rathenau bestand nicht nur in der Rettung des deutschen Volkes unter der republikanischen Staatsform, sondern in der Rettung ganz Europas.			
Besonders die deutsche Beamtenschaft sei gemahnt, nicht den alten Eliten nachzuhängen.			
Während seiner Rede erhält der Reichskanzler oftmals Zustimmung von den nationalliberalen Abgeordneten (DVP).			
Der Mord an Matthias Erzberger hat nicht als mahnendes Beispiel für eine andere politische Kultur in Deutschland ausgereicht.			

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen mit der Reichstagsrede vom Joseph Wirth vom 25. Juni 1922 (M2) übereinstimmen.

Aussagen	Ja, stimmt überein.	Nein, stimmt nicht überein.	Beleg (ggf. Zeilenangabe)
Die Enttäuschung ist groß darüber, dass von Seiten der Deutschnationalen lediglich eine Verurteilung der Mordtat an Rathenau zu hören war und keine persönliche Verantwortung übernommen wurde.			
Deutschland ist förmlich von einer Mordatmosphäre vergiftet, zu welcher die politische Rechte einen erheblichen Beitrag geleistet hat.			
Rathenau musste sich wegen seiner amerikanischen Wurzeln den Vorwurf gefallen lassen, dass seine Politik nur dazu diene, sich die eigenen Taschen zu füllen.			
Geduld, auch mit dem politischen Gegner, ist eine der größten Tugenden einer Demokratie.			

4. Schriftliche Quellen

M1) Reichstagsrede von Reichstagskanzler Joseph Wirth am 24.06.1922

Am 24. Juni 1922 wurde Außenminister Walther Rathenau auf dem Weg zum Ministeriumsgebäude ermordet. Auf der einen Seite rief dieses Attentat globales Entsetzen hervor. So erschütternd dieses Ereignis auch war, setzte es auf der anderen Seite auch Kräfte der Republiktreuen frei, da die Ermordung Rathenaus als eine Herausforderung zum Kampf um die weitere Gestaltung Deutschlands gesehen wurde. Die nachfolgende Rede des Reichskanzlers Joseph Wirth verfolgte eben diese Intention – die Verteidigung der Republik.

„Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung schließt sich den ehrenden Worten, die der Herr Präsident für den schmachvoll ermordeten Reichsminister Dr. Rathenau zu sprechen die Güte hatte von ganzem Herzen an. [...]

Nun liegt er tot vor uns. Seinen Platz schmückt ein umflortes Rosenbukett. Er fiel nicht nur für sein Volk, er fiel, um die Menschen Versöhnung zu lehren. Aber wehe denen, die dieses große Werk der Versöhnung der Nationen mit diesem Morde störten! Das Werk darf nicht unterbrochen werden. [...]

Es ist auch das Werk der Rettung unseres Volkes, es ist die Rettung von ganz Europa. [...]

Wir sind Herrn Dr. Rathenau näher gestanden; wir nannten ihn unseren Freund. Ich darf in Ihrer Mitte aufrichtig sprechen. Gewiß hat Herr Dr. Rathenau viele Gegner gehabt. Ich weiß nicht, woraus diese Gegnerschaft geflossen ist. Aber von dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes und in den Dienst der Deutschen Republik getreten ist, hatte er nicht nur Feinde, da hatte er Todfeinde.

(Sehr wahr! links.)

[...]

[A]lle wahren Republikaner Deutschlands und alle, die es gut meinen mit ihrem Vaterlande und ihrem Volke, werden aus diesem Tod die größte Kraft schöpfen, um denen einen Damm entgegenzusetzen, die unserem Volke Verwirrung und Tod bereiten wollen.

(Stürmischer Beifall im Zentrum, bei den Deutschen Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und links sowie auf den Zuschauertribünen.)

Insbesondere geht mein Mahnruf an die Arbeiterschaft ganz Deutschlands. Die Arbeiterschaft hat in bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinem, der der alten Gewalt treu geblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. Ich bin ihr dankbar dafür, und so soll es auch in Zukunft bleiben.

(Lebhafte Zustimmung links.) [...]

Aber von dem Tage an, wo wir unter den Fahnen der Republik aufrichtig diesem neuen Staatswesen dienen, wird mit Millionengeldern ein fürchterliches Gift in unser Volk geleitet.

(Stürmische Zustimmung und Zurufe links.)

Es bedroht von Königsberg bis Konstanz eine Mordhetze unser Vaterland, dem wir unter Aufgebot aller unserer Kräfte dienen. Da schreien sie es hinaus in großen Versammlungen, daß das, was wir tun, ein Verbrechen am Volke wäre; [...]

30 (lebhaftes Rufe links: Helfferich¹!)

Und dann wundert man sich, wenn verblendete Buben nachher zur Mordwaffe greifen.

(Erregte Zurufe auf der äußersten Linken.)

Unser toter Freund [...] hat gegen die, die ihn seiner Rasse wegen schmächtig angegriffen haben, die ihn weiter angegriffen haben als Diener der Republik und als Bahnbrecher einer wahren

35 Verständigung der Völker, nie ein scharfes Wort gesprochen.

(Lebhafte Zustimmung bei den Deutschen Demokraten.)

Niemals kam über seine Lippen [...] auch nur ein böses Wort gegen diese Feinde. [...]

Er traute niemandem eine derartige Tat zu und hat noch in diesen Tagen den Gedanken, daß man ihm nach dem Leben trachten könne, als unmöglich abgetan.

40 (Zuruf von den Kommunisten: Er kennt aber Helfferich nicht!)

Meine Damen und Herren! Nachdem die Reichsregierung in Dr. Rathenau einen unermüdlich für das Wohl des Vaterlandes besorgten verdienstvollen Staatsmann, einen Freund und das deutsche Volk einen großen Sohn verloren hat, wollen wir aus dieser Tat, aus dieser entsetzlichen Schandtat, die wir beweinen und betrauern, angesichts der ungeheuren, beispiellosen Hetze in einem Teil der

45 Öffentlichkeit in aller Nüchternheit und bei aller Verantwortung doch das eine lernen, geehrte Herren von rechts: So wie es gegangen ist, geht es nicht mehr in Deutschland.

(Stürmischer Beifall im Zentrum, bei den Deutschen Demokraten, bei der Bayerischen Volkspartei, bei den Sozialdemokraten, bei den Unabhängigen Sozialdemokraten und bei den Kommunisten. – Händeklatschen auf den Tribünen.)

50 Mahnend und flehend habe ich im letzten Jahre in Biberach am Grabe eines ebenfalls schmächtig Ermordeten² gerufen: Sorgt in deutschen Landen dafür, daß die Mordatmosphäre allmählich zurückgeht! Der Mahnruf war vergebens. Arbeiter aller Parteien und insbesondere Sie, Vertreter einer wirklich freiheitlichen bürgerlichen Auffassung, schützt die Republik und unser teures, geliebtes, deutsches Vaterland! An das ganze deutsche Volk, an alle Parteien richte ich erneut den

55 dringenden Appell, dahin zu wirken, daß unser Land vor weiteren Erschütterungen bewahrt bleibt. Die Reichsregierung wird das tun, was ihre Pflicht ist.

¹ Karl Helfferich (1872–1924) war einer der führenden Köpfe der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP), glühender Verfechter der Dolchstoßlegende und fiel insbesondere durch seine antisemitische Hetze auf.

² Gemeint ist hier Matthias Erzberger, der am 26. August 1921 ermordet wurde. Seine Grabstätte befindet sich in Biberach. Für weitere Informationen nutzen Sie gerne die Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2325>.

(Stürmischer andauernder Beifall im Zentrum, bei den Deutschen Demokraten, bei der Bayerischen Volkspartei, bei den Sozialdemokraten, bei den Unabhängigen Sozialdemokraten und den Kommunisten. – Beifall auf den Tribünen.)“

[Quelle: Verhandlungen des Reichstags. Stenographische Berichte. I. Wahlperiode 1920; Bd. 355, 234. Sitzung, Berlin 1922, S. 8034–8035.]

M2) „Appell an die Vernunft“ – aus einer Reichstagsrede des Reichskanzlers Wirth vom 25.06.1922:

Einen Tag nach dem Attentat auf Rathenau ergriff der Regierungschef erneut das Wort und thematisierte die Ermordung seines Freundes Walther Rathenau. In diesem Fall nutzte er das Wesen und Werk des verstorbenen Außenministers, um der Republik einen Weg aus der krisengeschüttelten Zeit zu weisen. Dabei vergaß er jedoch nicht, den Feind der Republik klar zu benennen.

„Meine Damen und Herren! Es war nicht möglich, gestern Mittag und gestern Abend den Werdegang des Herrn Ministers Rathenau und seine Verdienste um das deutsche Volk, den deutschen Staat und die deutsche Republik ausgiebig zu würdigen. [...] Allein, meine Damen und Herren, eins will ich in Ihrer Mitte doch sagen. Wenn Sie in Deutschland auf einen Mann, auf seine glänzenden Ideen und auf sein Wort hätten bauen können, in einer Frage die Initiative zu ergreifen im Interesse unseres deutschen Volkes, dann wäre es die Weiterarbeit des Herrn Dr. Rathenau bezüglich der großen Schicksalsfrage der Alleinschuld Deutschlands am Kriege gewesen.

(Sehr richtig! bei den Deutschen Demokraten.)

Hier sind die großen Entwicklungen jäh unterbrochen, und die Herren, die die Verantwortung dafür tragen, können das niemals mehr vor ihrem Volke wieder gutmachen.

Aber, meine Damen und Herren, ich bin der Rede des Herrn Abgeordneten Dr. Hergt³ mit steigender Enttäuschung gefolgt. Ich habe erwartet, daß heute nicht nur eine Verurteilung des Mordes an sich erfolgt [...]. Ich habe erwartet, daß von dieser Seite heute ein Wörtchen falle, um einmal auch die in Ihren eigenen Reihen zu einer gewissen Ordnung zu rufen, die an der Entwicklung einer Mordatmosphäre in Deutschland zweifellos persönlich Schuld trage.

(Sehr richtig! links und im Zentrum!)

[...]

Wie weit die Vergiftung in Deutschland geht, will ich einmal an einem Beispiel zeigen. [...] Meine Damen und Herren, da glaubt nun ein Reichstagskollege folgendes schreiben zu können: Die jetzige Regierung ist in Wirklichkeit nur eine, vom Deutschen Reich zwar bezahlte, Angestellte der Entente, die ihre Forderungen und Vorschriften einfach zu erfüllen hat; sonst wird sie einfach auf die Straße gesetzt und ist brotlos.

(Stürmische Rufe: Hört! Hört! Und erregte Pfuirufe. – Große Unruhe.)

Können Sie sich eine größere Entwürdigung von Menschen denken, die, wie wir, seit Jahresfrist an dieser Stelle stehen? Steigt Ihnen (zu den Deutschnationalen) da nicht auch die Schamröte ins Gesicht?

³ Oskar Hergt (1869–1967) war von 1918–1924 der Parteivorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP).

(Anhaltende Rufe links: Wer ist das? – Unruhe.)

Das ‚Deutsche Tageblatt‘, Herausgeber Reinhold Wulle⁴. Aber meine Damen und Herren, die Sache hat eine noch größere Bedeutung! Hier liegt nicht nur eine redaktionelle Verantwortung vor, sondern
30 dieser Artikel mit den schmähhlichen Beleidigungen ist ausdrücklich geschrieben von Reinhard Wulle, Mitglied des Reichstags

(Erneute erregte Pfuirufe.)

Das ist Ihr Kollege (zu den Deutschnationalen).

Nun kommt er zum Schluss: ‚Sollte nicht die Arbeiterschaft auch zu der Überzeugung kommen, daß
35 das ganze System zum Teufel gejagt werden muß, weil wir in Berlin eine deutsche Regierung, aber keine Ententekommission brauchen?‘

(Lebhafte Rufe: Hört! Hört! – Große Unruhe.)

[...]

Da wundern Sie sich über die Verwilderung der Sitten, die damit eingetreten ist? [...] Wir haben in
40 Deutschland geradezu eine politische Vertiertheit. [...] Ich habe die Briefe gelesen, die die unglückliche Frau Erzberger bekommen hat. Wenn Sie diese Briefe gelesen hätten [...], wenn Sie wüßten, wie man diese Frau [...] gemartert hat, wie man in diesen Briefen der Frau mitteilt, daß man die Grabstätte des Mannes beschmutzen will, nur um Rache zu üben.

(andauernde steigende Erregung auf der Linken. Unruhe und erregte Zurufe: Schufte!)

45 [...]

Wundern Sie (nach rechts) sich, wenn unter dem Einfluß der Erzeugnisse Ihrer Presse der letzten Tage Briefe an mich kommen, wie ich hier einen von gestern in der Hand habe, der die Überschrift trägt: ‚Am Tage der Hinrichtung Dr. Rathenaus!‘ [...] – wundern Sie sich dann, meine Herren, wenn eine Atmosphäre geschaffen ist, in der auch der letzte Funke politischer Vernunft erloschen ist? [...] Ich will mich mit dem Briefe sonst nicht weiter beschäftigen und nur den Schlußsatz vorlesen: Im Guten habt ihr Männer des Erfüllungswahnsinns auf die Stimme derer nicht hören wollen, die von der Fortsetzung der Wahnsinnspolitik abrieten. So nehme denn das harte Verhängnis seinen Lauf, auf daß das Vaterland gedeihe!

(Andauernde stürmische Rufe: Hört! Hört! Erregte Pfuirufe. Große Erregung und wiederholte Rufe
55 von der äußersten Linken: Dieser Verbrecher Wulle!)

Wollen wir aus dieser Atmosphäre [...] wieder heraus, wollen wir gesunden, wollen wir aus diesem Elend herauskommen, dann muß das System des politischen Mordes endlich enden, das die politische Ohnmacht eines Volkes offenbart. [...] Wollen wir aus diesem System heraus, so müssen alle, [...] daran arbeiten, diese Atmosphäre zu entgiften. [...] Und wie kann sie entgiftet werden? [...]

⁴ Reinhold Wulle (1882–1950) war Publizist und Reichstagsabgeordneter der DNVP. Er trat im Dezember 1922 aus der Partei aus, um mit Gleichgesinnten die „Deutsch-Völkische Freiheitspartei“ zu gründen, die ein antisemitisches und nationalistisches Programm verfolgte.

60 Nun, ich war Zeuge bedeutsamer Unterhaltungen unseres ermordeten Freundes in Genua vor
den mächtigsten der alliierten Staatsmänner. [...] [Rathenaus] Art, die Atmosphäre vorzubereiten, sie
zu gestalten, die Behandlung der Probleme aus der Atmosphäre der Leidenschaft hinüber zu führen
in ruhigere Erwägung und vornehmere Gesinnung, das hat keiner so verstanden wie Dr. Rathenau.
[...] Niemals habe ich einen Mann edlere vaterländische Arbeit verrichten sehen als Dr. Rathenau.

65 Was aber war nach der rechtsvölkischen Presse sein Motiv? Ja, [...] daß natürlich diese Verträge alle
nur abgeschlossen sind, damit er und seine Judensippschaft sich bereichern können.
(Stürmische Pfuirufe, andauernde wachsende Erregung; - Rufe links: Lump! Schurke!)
[...]
Geduld, meine Damen und Herren, wieder Geduld und nochmals Geduld und die Nerven angespannt
70 und zusammengehalten auch in den Stunden, wo es persönlich und parteipolitisch angenehmer
wäre, sich in die Büsche zu drücken. [...]
In jeder Stunde, meine Damen und Herren, Demokratie! Aber nicht Demokratie, die auf den Tisch
schlägt und sagt: wir sind an der Macht! – nein, sondern jene Demokratie, die geduldig in jeder Lage
für das eigene unglückliche Vaterland eine Förderung der Freiheit sucht! In diesem Sinne, meine
75 Damen und Herren, Mitarbeit! In diesem Sinne müssen alle Hände, muß jeder Mund sich regen, um
endlich in Deutschland diese Atmosphäre des Mordes, des Zankes, der Vergiftung zu zerstören!
Da steht (nach rechts) der Feind, der sein Gift in die Wunden eines Volkes träufelt. – Da steht der
Feind – und darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!
(Stürmischer langanhaltender Beifall und Händeklatschen in der Mitte und links und auf sämtlichen
80 Tribünen. – Große langandauernde Bewegung.)“

[Quelle: Verhandlungen des Reichstags. I. Wahlperiode 1920. Band 356. Stenographische Berichte. 236. Sitzung, Berlin 1922, S. 8054–8058.]

5. Visuelle Quellen

M3) Karikatur von Arthur Johnson, publiziert im Satiremagazin „Kladderadatsch“ im Dezember 1922 (Jg.75, Nr. 48, S. 819)



[Quelle: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0819>, letzter Zugriff am 31.10.2022]

Zusatzinformationen zum historischen Kontext:

Joseph Wirth stand seit Mai 1921 einer Minderheitsregierung aus SPD, Zentrum und DDP vor – auch „Weimarer Koalition“ genannt. Als Reaktion auf die bestehende Krisenzeit und zum Zwecke einer durchsetzungsfähigeren Regierung bemühte sich Wirth um eine Mehrheitsregierung im Reichstag, welche er durch die Hinzunahme der DVP zu erreichen versuchte. Dieser Bildung einer „Großen Koalition“ verweigerte sich die SPD und ging in die Opposition. Wirth übernahm die politische Verantwortung und trat im November 1922 als Reichskanzler zurück.

6. Digitales Quiz

Testet in einem Kahoot-Wettstreit euer Wissen über Joseph Wirth!

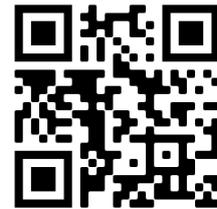
1. Spielt in der Gruppe. Ernennet eine Person zur Spielleiterin oder zum Spielleiter. Diese ruft das Kahoot-Quiz über den Link oder QR-Code auf und moderiert das Spiel.

<https://play.kahoot.it/v2/?quizId=1679c7d7-00f9-4ac3-a124-47656631de93>



2. Spielt in der Klasse. Ruft das Quiz über den Link oder den QR-Code auf. Die Spiel-PIN erhaltet Ihr von der Lehrkraft, die den Wettstreit anleitet.

<https://kahoot.it/>



7. Erwartungshorizont

7.1 Biographische Recherche – mit Lösungen

Joseph Wirth (1879–1956) – Gesellschaftskritischer Kanzler einer bedrohten Demokratie

Informiere dich auf der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2366>



über

Joseph Wirth. Verwende dafür folgende Tabelle:

Person	Joseph Wirth
Epoche	Weimarer Republik/Krisenjahre
Stellung	Reichsfinanzminister, Reichskanzler, (1930 Reichsinnenminister)
Motiv des Engagements	Aufbau und Schutz der demokratischen Grundordnung
Ziel des Engagements	Stabilisierung einer kriselnden Republik
Formen des Engagements	Übernahme mehrerer hochrangiger Ämter im Zuge der Weimarer Republik
Ergebnis des Engagements	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Versuch einer Koalitionserweiterung
Beurteilung der persönlichen Leistung	...
Offene Fragen	...
Beurteilung des Angebots auf der Seite	...

7.2 Fragen und Arbeitsaufträge – Lösungsvorschläge

Basisniveau

M1) Reichstagsrede von Reichskanzler Joseph Wirth am 24.06.1922

1) Selbstverständlich lässt der Reichskanzler Joseph Wirth seinen verstorbenen Freund Walther Rathenau im besten Licht erscheinen. Durch solche Formulierungen wie „Diener der Republik“, „verdienstvoller Staatsmann“ oder „großer Sohn des deutschen Volkes“ stilisiert Wirth den verstorbenen Minister förmlich zu einem „Schutzheiligen der Demokratie“.

2) individuelle Schülerlösung

3) Mit dem „fürchterlichen Gift“ meint der Reichskanzler die Hetze, die gegen Vertreter des Staates betrieben wird. Diese schaffe erst diese „Mordatmosphäre“, weshalb man sich auch nicht zu wundern brauche, wenn „verblendete Buben“ zu Mordgreifen greifen. Zusätzlich wird besagte Hetze auch noch von bestimmten Gruppen mit ausreichend Kapital bzw. „Millionengeldern“ unterstützt, was ihr eine breite Öffentlichkeit verschafft.

M2) „Appell an die Vernunft“ – aus einer Reichstagsrede des Reichskanzlers Wirth vom 25.06.1922

1) Ein Appell ist in der Regel eine Aufforderung – so auch in diesem Fall. Wirth beklagt in seiner Rede eine Zeit der politischen Verwilderung. Es wurde eine Atmosphäre geschaffen, in welcher die politische Vernunft (Sachlichkeit, Rationalität, Geduld) in den Hintergrund gerückt ist. Zum Wohle der Republik und des deutschen Volkes „appelliert“ er an diese Tugenden des demokratischen Wettbewerbs.

2) Der Reichskanzler lässt keine Zeit verstreichen, um sofort den politischen Gegner rhetorisch anzugreifen. Wirth nimmt hierzu kurz Bezug zur Vorrede Hergts, um anschließend gleich der politischen Rechten die Schuld an der Mordatmosphäre zuzuschreiben. Darüber hinaus nutzt der Redner explizite Zitate/Verweise für seinen Angriff, um mehr Anschaulichkeit für die Zuhörer herzustellen: Er nimmt hierbei nicht nur Bezug auf einen Artikel von Reinhold Wulle aus dem „Berliner Tageblatt“, sondern auch auf Briefe, die ihn erreicht haben. Weiterhin möchte er ein Maß an Betroffenheit in den Reihen erreichen, indem er auf Briefe verweist, die an die Ehefrau von Erzberger gerichtet waren. Das Nutzen rhetorischer Fragen, wie z. B. „Steigt Ihnen (zu den Deutschnationalen) da nicht auch die Schamröte ins Gesicht?“ oder „Da wundern Sie sich über die Verwilderung der Sitten, die damit eingetreten ist?“, werten den politischen Gegner zusätzlich ab. Die gesamte Schelte gegen die politische Rechte nutzt Wirth, um daraus ableitend einen Appell zur Mitarbeit an der deutschen Demokratie zu formulieren. Innerhalb dieses Appells befindet sich wiederum ein Verweis auf den ermordeten Rathenau, der für Wirth das Sinnbild dessen darstellt, was Deutschland für seine „Entgiftung“ benötigen würde.

M3) Karikatur von Arthur Johnson, publiziert im Satiremagazin „Kladderadatsch“ im Dezember 1922

1) Wirth fordert fortwährend zur Mitarbeit an/in der Weimarer Demokratie auf. Stabile politische Mehrheiten in der Regierungskoalition sind hierbei ein Garant für „ruhige(re)“ Verhältnisse in einer Demokratie. Als Wirth jedoch versuchte, die von ihm geführte Koalition um die DVP zu erweitern, versagte ihm die SPD die Gefolgschaft, was durch den „Tritt in den Hintern“ symbolisiert werden soll. Die Folge daraus ist, dass der „Lotse“ – in diesem Fall der Reichskanzler Wirth – „von Bord“ des Schiffes gehen muss. Seine fortwährenden Appelle an die Vernunft und zur Mitarbeit wirkten nicht. Ausgerechnet die SPD – die vermeintliche „Hüterin der Weimarer Demokratie“ – sorgte für das Ende von Wirths Kanzlerschaft.

Erhöhtes Niveau

M1) Reichstagsrede von Reichskanzler Joseph Wirth am 24.06.1922

1) Besonders oft lässt sich die Zustimmung vom Zentrum (64 Mandate), der DDP (39 Mandate) und der BVP (21 Mandate) finden. Darüber hinaus findet man im Protokoll mehrfach die Zustimmung von „links“. Diesem Spektrum gehören die Mehrheitssozialdemokraten (103 Mandate), die Unabhängigen Sozialdemokraten (83 Mandate) und die Kommunisten (4 Mandate) an. Ob an den besagten Stellen alle oder nur einzelne Fraktionen wirkten, lässt sich nicht mit letzter Gewissheit sagen. Da sich die Mehrheitssozialdemokraten in der Regierung befanden, kann man hier von einer fortwährenden Zustimmung ausgehen. Bei der KPD könnte man aufgrund ihrer antirepublikanischen Gesinnung zu anderen Schlüssen kommen. An anderen Stellen des Protokolls werden die linken Fraktionen auch ausdifferenzierter aufgelistet. Im Gegensatz dazu versagen die Fraktionen der Nationalliberalen (DVP) und der Deutschnationalen (DNVP) dem Reichskanzler jedwede Zustimmung.

2) Es lässt sich eine deutliche Spaltung des Parlaments erkennen. Es gibt Kommunisten, Demokraten und Monarchisten, die sich unversöhnlich gegenüberstehen. Dies ist ein Sinnbild für die Republik, die zwischen dem Erbe des Kaiserreichs (monarchistische und militaristische Gesinnung, „alte Eliten“, Dolchstoßlegende) und dem Aufbruch in eine demokratische Epoche zerrissen und in diverse Milieus gespalten ist.

M2) „Appell an die Vernunft“ – aus einer Reichstagsrede des Reichskanzlers Wirth vom 25.06.1922

1) einige mögliche Aspekte:

Gemeinsamkeiten	Unterschiede
<ul style="list-style-type: none"> - Rathenau als entscheidender Dreh- und Angelpunkt - Bezugnahmen zur Arbeiterschaft - Bezüge zu Erzberger als vorangegangenes mahnendes Beispiel - „Hetze“ als zentrales Problem 	<ul style="list-style-type: none"> - deutlich aggressivere Inhalte in M2 als in M1, starke rhetorische Angriffe auf den politischen Gegner (siehe Schlusssatz M2) - unterschiedliche Appellinhalte: M1 mit dem Wunsch der Bewahrung Deutschlands vor weiteren Erschütterungen, M2 mit Aufforderung zur Mitwirkung an der Demokratie

2) individuelle Schülerlösung

3) individuelle Schülerlösung

4) individuelle Schülerlösung

M3) Karikatur von Arthur Johnson, publiziert im Satiremagazin „Kladderadatsch“ im Dezember 1922

1) einige mögliche Aspekte:

Gemeinsamkeiten	Unterschiede
<ul style="list-style-type: none"> - Der Lotse „wird gegangen“: Er geht nicht wirklich freiwillig. Stets wurde für das politische Ende des Kanzlers gesorgt. Bei Wirth war es die SPD und bei Bismarck der Wunsch nach dem „persönlichen Regiment“ von Wilhelm II. - Nutzen der „Lotsen-Metapher“: Lotse, der Deutschland (das Schiff) durch unsichere Fahrwasser führt/geführt hat bzw. führen wollte 	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivität/Passivität: Die SPD wirkt aktiv ein, während Wilhelm II. Bismarck lediglich hinterher schaut - Art des Von-Bord-Gehens: Die Selbstständigkeit Bismarcks und sein stolzer Gesichtsausdruck stehen im krassen Gegensatz zu Wirths verdutztem Gesicht - Kleidung: Bismarck trägt Lotsenkleidung – Wirth nicht - Details: Bismarck berührt mit seiner linken Hand sein „Vermächtnis“. Wirth kann darauf nicht zurückblicken

7.3 Digitale Auswertung – mit Lösungen

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen mit Wirths Reichstagsrede vom 24. Juni 1922 (M1) übereinstimmen.

Aussagen	Ja, stimmt überein.	Nein, stimmt nicht überein.	Beleg (ggf. Zeilenangabe)
Das Werk von Walther Rathenau bestand nicht nur in der Rettung des deutschen Volkes unter der republikanischen Staatsform, sondern in der Rettung ganz Europas.	x		Z. 5–7
Besonders die deutsche Beamenschaft sei gemahnt, nicht den alten Eliten nachzuhängen.		x	Z. 20–22
Während seiner Rede erhält der Reichskanzler oftmals Zustimmung von den nationalliberalen Abgeordneten (DVP).		x	
Der Mord an Matthias Erzberger hat nicht als mahnendes Beispiel für eine andere politische Kultur in Deutschland ausgereicht.	x		Z. 50–55

Überprüfe, ob die folgenden Aussagen mit der Reichstagsrede vom Joseph Wirth vom 25. Juni 1922 (M2) übereinstimmen.

Aussagen	Ja, stimmt überein.	Nein, stimmt nicht überein.	Beleg (ggf. Zeilenangabe)
Die Enttäuschung ist groß darüber, dass von Seiten der Deutschnationalen lediglich eine Verurteilung der Mordtat an Rathenau zu hören war und keine persönliche Verantwortung übernommen wurde.	x		Z. 11–15
Deutschland ist förmlich von einer Mordatmosphäre vergiftet, zu welcher die politische Rechte einen erheblichen Beitrag geleistet hat.	x		Z. 56–66
Rathenau musste sich wegen seiner amerikanischen Wurzeln den Vorwurf gefallen lassen, dass seine Politik nur dazu diene, sich die eigenen Taschen zu füllen.		x	Z. 64–66
Geduld, auch mit dem politischen Gegner, ist eine der größten Tugenden einer Demokratie.	x		Z. 72–76

7.4 Digitales Quiz: Joseph Wirth (1879–1956) – Gesellschaftskritischer Kanzler einer bedrohten Demokratie – mit Lösungen

Beantworte mithilfe der Website <https://www.demokratie-geschichte.de/koepfe/2366> die nachfolgenden Multiple-Choice-Fragen zu Joseph Wirth.



die

<p>1) Welche der nachfolgenden Ämter hatte Joseph Wirth im Laufe seiner politischen Karriere inne?</p>	<p>a) Finanzminister</p> <p>b) Reichskanzler</p> <p>c) Außenminister</p> <p>d) Justizminister</p>
<p>2) Welche Parteien gehörten unter Joseph Wirth einer Minderheitsregierung an?</p>	<p>a) DNVP</p> <p>b) Zentrum</p> <p>c) SPD</p> <p>d) DDP</p>
<p>3) Welche der hier genannten Politiker wurden während der Kanzlerschaft von Joseph Wirth ermordet?</p>	<p>a) Rosa Luxemburg</p> <p>b) Walther Rathenau</p> <p>c) Karl Liebknecht</p> <p>d) Matthias Erzberger</p>
<p>4) Welche der nachfolgenden Zitate stammen von Joseph Wirth?</p>	<p>a) „Da steht der Feind [...] darüber ist kein Zweifel: dieser Feind steht rechts.“</p> <p>b) „Demokratie ist kein Zustand, Demokratie ist ein Prozess.“</p> <p>c) „Man muß das als gegeben hinnehmen: Demokratie ist nie bequem.“</p> <p>d) „Die Demokratisierung ist für Reich und Volk eine Lebensnotwendigkeit.“</p>
<p>5) Welche der nachfolgenden Punkte beschreiben die politischen Überzeugungen von Joseph Wirth?</p>	<p>a) Offenheit gegenüber dem Osten bzw. der Sowjetunion</p> <p>b) Abbruch sämtlicher Reparationszahlungen an die Siegermächte des 1. Weltkriegs</p> <p>c) entschiedene Ablehnung des Nationalsozialismus</p> <p>d) konsequente Ablehnung einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie</p>